

Rach Ver-
g. Gall
I Schön-
als Füh-
e in kur-
den. Das
besten,
Ebenso
r, Spiel-
hlt. Nur
n wurde
sleitung
ben, von
Verschie-
zu wünn-
Freund-
t frohem
ndete die
G.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 101

Mittwoch, den 3. Mai 1933

Jahrgang 106

Die zweite Phase der nationalen Erhebung Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften — Besetzung aller Gewerkschaftshäuser im Reich — Die Führer in Schutzhaft

II. Berlin, 3. Mai. Der Aktionsausschuss zum Schutze der deutschen Arbeit, der unter Führung des Präsidenten des preussischen Staatsrats Ley steht, hat am Dienstagvormittag im ganzen Reich die Häuser der freien Gewerkschaften besetzt und alle führenden Persönlichkeiten im Interesse der Gleichschaltung der freien Gewerkschaften in Schutzhaft genommen.

Es wird ausdrücklich versichert, daß die Aktion sich lediglich gegen die Freien Gewerkschaften in keiner Weise aber gegen die Christlichen Gewerkschaften, den DGB, und ähnliche Einrichtungen richtet. Es muß sich in der Zukunft zeigen, ob diese Verbände an dem großen Gedanken der NSD mitarbeiten wollen. Den einzelnen Stellen ist ausdrücklich jede Einzelaktion unter-
sagt worden.

Kommissare für Arbeiterschaft und Angestellte

Wie die NS-Korrespondenz mitteilt, hat der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, zum Kommissar für die Arbeiterschaft den Reichstagsabgeordneten Schumann und zum Kommissar für die Angestellten den Reichstagsabgeordneten Forster bestellt.

Die Gründe der Aktion

Der Vorsitzende des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatsratspräsident Ley, machte am Dienstagmittag vor den Vertretern der deutschen Presse eingehende Mitteilungen über die Gründe, die dazu geführt haben, daß der Nationalsozialismus die Führung der deutschen Gewerkschaftsbewegung an sich gerissen hat. Staatsratspräsident Ley führte aus, daß mit dieser Aktion die zweite Phase der Erhebung Deutschlands durchgeführt sei. Man wolle vermeiden, daß der nationalen Bewegung das gleiche passiere wie im Jahre 1918 der SPD und den Weimarer Parteien. Der Marxismus stelle sich zwar tot, er sei aber keineswegs völlig beseitigt. Man müsse jedoch alles tun, um ihn zu beseitigen. „Wir wollen“, erklärte Ley, „ihm die Milchstraße entziehen, aus der er sich weiter stärken kann, die materiellen wirtschaftlichen Organisationen. Was an uns liegt, wird geschehen, um den Marxismus völlig zu zerschlagen.“

Damit ist in keiner Weise gesagt, daß wir die Gewerkschaften an sich zerschlagen wollen, im Gegenteil, alles, was für das Volk irgendwelchen Wert hat, ganz gleich, von welcher Organisation es aufgebaut wurde, wird erhalten werden, wird dem Wohl des Volkes zugeführt. Das gilt ganz besonders für die Einrichtungen, die mit den dem Munde abgesparten Arbeitergrößen aufgebaut worden sind. Wir garantieren dafür, daß die Rechte der Arbeiter in jeder Weise gewahrt werden, daß die Einlagen der Arbeitssparer und Angestellten in der Arbeiterbank sichergestellt werden.“ In diesem Zusammenhang sprach Dr. Ley davon, daß der frühere Reichstagspräsident Loh über ein Konto von 8 Millionen RM. bei der Arbeiterbank verfüge; eine Angelegenheit, die nachgeprüft werden müsse.

Der Redner fuhr dann fort: „Die Aktion ist mit äußerster Disziplin durchgeführt worden. Es handelt sich nicht um eine Einzelaktion, sondern um eine große revolutionäre Aktion der gesamten Bewegung und Partei. Deshalb nennt der Ausschuss sich Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit. Es sollen die Rechte und der Schutz der deutschen Arbeiter gewahrt werden. Der Auflösungsprozess der Verbände, wie der Afa, wäre sonst wahrscheinlich weitergegan-

gen. Die Guthaben und Rechte der Arbeiter wären eines Tages nicht mehr vorhanden gewesen, und man hätte schließlich die Schuld daran dem heutigen System zugeschoben. Wir sind gewillt, in einigen Tagen die ganzen Gewerkschaften mit unserem Geist und mit dem Motto zu erfüllen: Schutz der deutschen Arbeit, des deutschen Arbeiters und der deutschen Angestellten! Das Ziel ist der große ständische Aufbau unserer Bewegung, die Schaffung der breitesten Arbeiterfront. Die Gewerkschaften werden nicht dem Klassenkampf oder einer Partei dienen, sondern sie werden die Vertretung des schaffenden Volkes sein.“

In einer Rundfunkrede über alle deutschen Sender erklärte Staatsratspräsident Ley gestern abend ergänzend, daß nach dem Willen des Führers die Gewerkschaften der Bauart für den zukünftigen Staat sein würden. Die Aktion sei auch deshalb notwendig gewesen, weil eine gewaltige Korruption eingerissen war. Es haben Verschleierungen und Schieflagen stattgefunden. Geld ist ins Ausland gebracht worden, während Millionen auf der Straße liegen. Sogenannte Arbeiterführer bereifen das Ausland mit dem Gelde der deutschen Arbeiter. Bis Freitag werden wir melden können, daß die beiden Säulen der Arbeiter und der Angestellten gebildet sind. Am Mittwoch nächster Woche werde ich auf dem ersten deutschen Arbeiterkongress in Berlin dem Führer die neugebildete deutsche Arbeiterfront melden können und ihn bitten, die Schutzherrschaft über sie zu übernehmen. Hitler hat bereits zugesagt, dies mit Freude zu tun.

Was die Maßziele unserer Aktion anbelangt, so wollen wir einmal vor allem finanzielle Sicherung für alle Rentenleistungen usw. erreichen. Es ist unser heißester Wille und unser unerschütterlicher Glaube, daß wir dem Arbeiter alles zusichern werden, was er aus bereits gebrachten Leistungen beanspruchen kann. Wir werden weiter die Vielfalt der Verbände auflösen und sie in eine einzige Organisation zusammenführen. Dabei sollen die sachlichen Unterschiede beibehalten werden, aber es soll erreicht werden, daß sich jeder dessen bewußt wird, ein Glied in der großen Schicksalsgemeinschaft des Volkes zu sein. Es soll einmal heißen: Alle für einen und einer für alle! Das ganze Volk soll erkennen, daß es ohne den Arbeiter nicht bestehen kann.

Reichskanzler Hitler erwartet glatte Abwicklung

Die Mitglieder des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit erschienen unter Führung von Dr. Ley in der Reichskanzlei, um den Reichskanzler von der vollzogenen Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften in Uebereinstimmung mit der allgemeinen politischen Lage in Deutschland in Kenntnis zu setzen. Dr. Ley unterrichtete den Kanzler über den reibungslosen Verlauf der Aktion, deren Notwendigkeit mit der Stimmung der deutschen Arbeiterschaft selbst begründet gewesen sei. Das Aktionskomitee hat den Reichskanzler, die Schutzherrschaft über den am 10. Mai in Berlin stattfindenden Arbeiterkongress zu übernehmen. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, diese Schutzherrschaft zu übernehmen und brachte insbesondere zum Ausdruck, daß er eine glatte Abwicklung der einzelnen Maßnahmen erwarte, damit insbesondere in finanzieller Hinsicht dem deutschen Arbeiter nicht nur kein Schaden, sondern nur Nutzen aus der Reinigungsaktion erwachse.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat einen Dankerlass an die Helfer des Feiertags der nationalen Arbeit gerichtet:

Ein ehrliches Auslandsurteil

Der Berliner Vertreter des „Intransigant“ bezeichnet die Maifeier in Tempelhof als einen fabelhaften Erfolg vor allem in organisatorischer Hinsicht. Dieses erstaunliche Fest sei ein unerhörtes Schauspiel gewesen, das Dr. Goebbels entworfen habe. Noch nie sei so etwas verwirklicht worden. Weder Mussolini noch Lenin hätten solche Macht beisammen gesehen. Der französische Pressevertreter ist besonders beeindruckt von der natürlichen Disziplin der Teilnehmer. Die Rede des Reichskanzlers nennt er gut und gewandt auch nach dem Urteil der Ausländer.

Reichsminister Goebbels fährt nach Wien und Rom

Von zuständigen Stellen wird bestätigt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sich noch in diesem Monat zu einem Besuch nach Wien begibt. Dr. Goebbels wird außerdem in nächster Zeit eine Reise nach Rom antreten. Ob auch Ministerpräsident Goerring nach Wien fährt, konnte an zuständiger Stelle noch nicht bestätigt werden.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat gestern einen überraschenden Schlag gegen die Freien Gewerkschaften geführt. Alle Gewerkschaftsgebäude wurden besetzt und sämtliche Führer verhaftet.

Für Arbeiterschaft und Angestellte sind Sonderkommissare eingesetzt worden. Die Gewerkschaften sollen jetzt zu einer wirklichen Vertretung des schaffenden Volkes ausgebaut werden.

In Berlin findet am 10. Mai ein großer deutscher Arbeiterkongress unter der Schirmherrschaft Adolf Hitlers statt.

Dem Reichspräsidenten sowie dem Reichskanzler sind aus Anlaß des Tages der Arbeit seitens zahlreicher Auslandskolonien herzliche Trennungsgedanken zugegangen.

Reichsminister Dr. Goebbels wird sich noch in diesem Monat nach Wien und Rom begeben.

Macdonald wird heute wieder in London eintreffen und morgen im Unterhaus eine Erklärung über seinen Washingtoner Besuch abgeben. Norman Davis will Macdonald zu einer neuen Reise nach Genf veranlassen.

Deutsche Proteste in Stockholm und Brüssel

II. Berlin, 3. Mai. Der schwedische Handelsminister Frieboj Ekman hat am 1. Mai bei einer Demonstration in Linköping Pressmeldungen zufolge eine Rede gehalten, in der er die stärksten Angriffe gegen die deutsche Regierung, vor allem gegen Reichskanzler Hitler und Reichsminister Goering richtete. Der deutsche Geschäftsträger in Stockholm hat im Auftrag der Regierung sofort bei dem Außenminister gegen die Rede des Handelsministers und die unerhörten Vorwürfe, welche gegen die deutsche Regierung, gegen den Reichskanzler und Reichsminister Goering und andere Mitglieder der Regierung erhoben worden sind, Protest erhoben und um Auskunft gebeten, ob der Handelsminister eine derartige Rede tatsächlich gehalten hat und wie sich die schwedische Regierung dazu stellt.

In Brüssel wurde am 1. Mai von sozialdemokratischen Demonstranten eine Puppe mitgeführt, die den Reichskanzler Adolf Hitler vorstellen sollte. Der deutsche Gesandte in Brüssel hat sofort gegen diese Verunglimpfung des Reichskanzlers Protest eingelegt.

Neuorganisation

kommunistischer Terrorgruppen

Mit Gift und Sprengstoff gegen die Bevölkerung

II. Düsseldorf, 3. Mai. Die politische Polizei hat in letzter Zeit festgestellt, daß verschiedentlich kommunistische Funktionäre Terrorgruppen zu dem Zweck gebildet haben, um mit Gift und Sprengstoff gegen die Bevölkerung vorzugehen. Wie bereits gemeldet, wurde der kommunistische Funktionär Hellgraf, eine führende Persönlichkeit in der kommunistischen Partei, festgenommen. Gegen Hellgraf ist jetzt wegen Vorbereitung zum Hochverrat richterlicher Haftbefehl erlassen und damit eine führende Persönlichkeit der KPD, des Kampfbundes gegen den Faschismus, der Roten Hilfe, des Roten Frontkämpferbundes und der kommunistischen Jugend unschädlich gemacht worden. Hellgraf war Gasvaniseur in einem Kölner Blech- und Röhrenwerk und hatte von dort die bei ihm beschlagnahmten Giftmengen von 35 Kg. Zyanratium und 0,125 Kg. Kupfervitriol, die genügen, mehrere tausend Personen zu vergiften, gestohlen. Hellgraf wohnte sowohl in Düsseldorf als auch in Köln unangemeldet, um sich dem Zugriff der Polizei entziehen zu können. In seinen Wohnungen wurden außerdem große Mengen von Salpeter- und Schwefelsäure sowie Gummihandschuhe, die er zum Ansaufen des Giftes brauchte, beschlagnahmt. Es handelt sich bei Hellgraf um den Leiter einer kommunistischen Terrorgruppe, die das Leben politisch anderer Gefasster vernichten wollte. Ein ähnlicher Fall wie in Düsseldorf hat sich kürzlich in Döbeln in Sachsen zugetragen, wo von Kommunisten politische Terrorakte durchgeführt werden sollten. Dort war man bestrebt, den von den Nationalsozialisten eingesetzten kommissarischen Bürgermeister mit Zyankali zu beseitigen. Einer der Kommunisten sollte als falscher Milchmann des Morgens mit Zyankali vergiftete Milch in die Wohnung des Bürgermeisters bringen. Das Gift wurde in einer Müllegrube aufgefunden und war von einem Kommunisten, der bei einer Silberwarenfabrik angestellt war, gestohlen worden.

Die Reichsregierung über den Verlauf des 1. Mai

II. Berlin, 3. Mai. Die Reichsregierung hat mit tiefer Befriedigung und großer Freude gesehen, in wie guter Disziplin und Ruhe die Maifeier, die ein in der Welt noch nicht erlebtes Ausmaß hatte, verlaufen ist. Die Reichsregierung dankt allen, die es ermöglicht haben, diese gewaltige Kundgebung so reibungslos durchzuführen. Sie dankt insbesondere denjenigen, die die Arbeiten auf dem Tempelhofer Feld sowie die Vorarbeiten geleistet haben. Die Feier war eine Befestigung dafür, was deutscher Geist und deutsche Disziplin vermögen, wenn es gilt, der großen Volksverbundenheit und der Einschätzung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters Ausdruck zu geben. Die Feier, die auch im Ausland ihren Eindruck nicht verfehlt hat, hat gezeigt, daß es möglich ist, dem Arbeiter das zu geben, was des Arbeiters ist. Sie hat aber auch bewiesen, welche unerhörten Möglichkeiten in den Arbeitsenergien des Propagandaministeriums liegen und welche propagandistischen Erfolge erzielt werden können. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß diese Energien auch auf anderen deutschen Lebensgebieten eingesetzt werden.

Der Festtag der deutschen Jugend

Aufmarsch der Jugend im Berliner Lustgarten

Der Vormittag des Feiertages der nationalen Arbeit gehörte der Berliner Jugend, die sich zu einer Kundgebung im Lustgarten versammelte. Zunächst nahm Reichsminister Dr. Götting das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Deutsche Jungen und deutsche Mädchen! Es ist kein Zufall, daß der Feiertag der nationalen Arbeit mit einem Mahnruf an die deutsche Jugend beginnt. Auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Reichspräsidenten, der mit dem Wunsch des Herrn Reichskanzlers übereinstimmt, feiern wir diesen Tag gemeinsam mit der Jugend, der Trägerin der deutschen Zukunft. Die Jugend in Stolz und Aufrichtigkeit, in Mannestum und Manneszucht zu erziehen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des jungen Deutschland, das in der Regierung Adolf Hitlers seinen politisch-machtvollen Ausdruck gefunden hat. Heute reichen sich die Deutschen aller Stämme, aller Stände und Berufe die Hände und legen das Gelöbniß ab, gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen für das Vaterland, das uns alle verbindet. Die deutsche Jugend kann mit Recht stolz sein, denn sie ist es, die den jungen Staat erobert hat. Im Zeichen der nationalen Revolution ist die deutsche Jugend marschiert. Sie bekennt vor Gott und der Welt, daß diese Revolution nirgends halt machen wird, daß sie erst dann zu Ende kommt, wenn sie den ganzen Staat und das ganze deutsche Volk erobert hat. Es ist der Durchbruch einer neuen

geistigen Weltanschauung, einer neuen Lebenshaltung, eines neuen Verhältnisses zu Staat, Wirtschaft, Volk und Kultur.

Wir leben in einer Zeit geschichtlicher Umwälzungen, wie sie vielleicht nur jedes halbe Jahrtausend über ein Volk hereinbrechen. Glücklich die Jugend, die nicht nur Zeuge, sondern Mitgestalter und Mitträger dieses gewaltigen Geschehens sein kann. Die Jugend erhebt vor der ganzen Welt die Forderung auf Arbeit, Brot, Ehre und Lebensraum, die Forderung auf die völkische Lebensgestaltung im Raume der deutschen Nation. Wir vereinen uns in dieser feierlichen Morgenstunde in dem Gelöbniß zu arbeiten und nicht zu verzweifeln, mit ganzer heiliger Hingabe unserer ganzen Seele uns zu Deutschland zu bekennen. In diesem Sinne grüßen wir Jungen den ehrwürdigen großen Soldaten, den Generalfeldmarschall des großen Weltkrieges, den Präsidenten des Deutschen Reiches. In leidenschaftlicher Dankbarkeit schlagen ihm unsere Herzen entgegen. Daß er am 30. Januar dem jungen Deutschland die Hand reichte, das wird ihm die deutsche Jugend niemals vergessen.

Hindenburg spricht zur Jugend

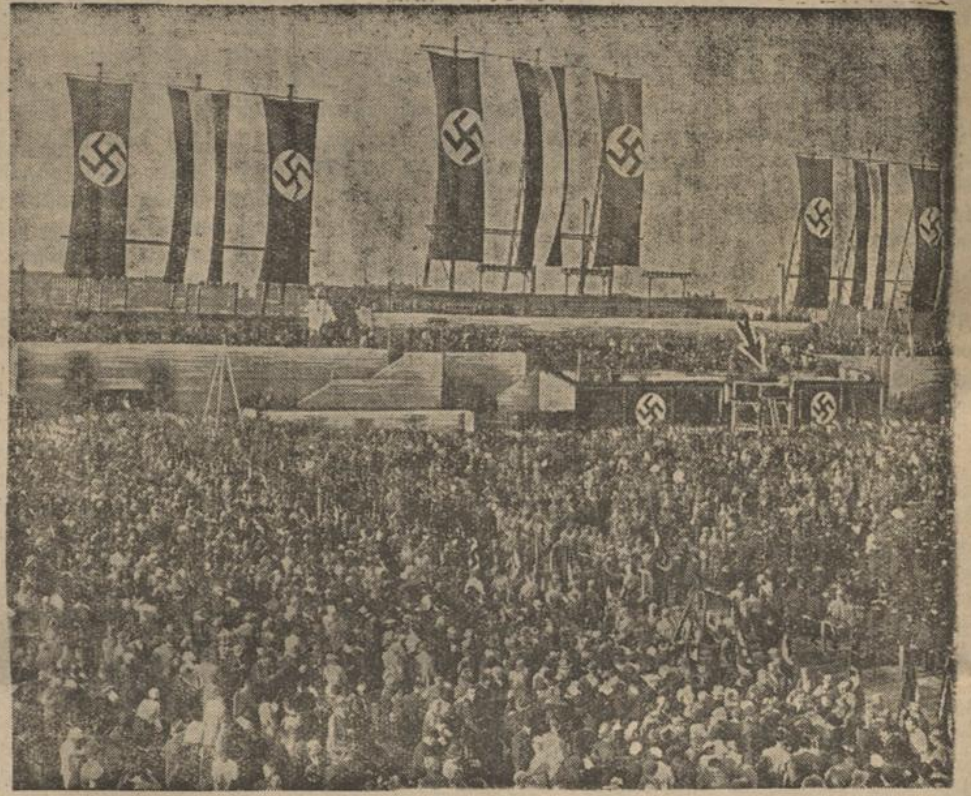
Von den Linden her führen nun Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler zum Lustgarten. Immer wieder mußte der greise Reichspräsident für die begeisterten Zurufe danken. Dann nahm er das Wort zu seiner Mahnung an die deutsche Jugend: Ihr seid unsere Zukunft! Ihr müßt einst das Erbe der Väter auf eure

Schultern nehmen, um es zu erhalten, zu festigen und auszubauen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muß die Jugend Ein- und Unterordnung und Verantwortungsbewußtsein lernen. Nur aus Mannszucht und Opfergeist, wie solche sich stets im deutschen Heere bewährt haben, kann ein Geschlecht erstehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen! Und nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern. Aus treuem Herzen gedenke ich in dieser Stunde der deutschen Frauen und Männer, die in fleißiger Tagesarbeit ihr Brot verdienen, und in diesem Mitempfinden der großen Zahl all derer, die durch die Wirtschaftsnot unserer Zeit von der Arbeit und ihrem Segen noch ferngehalten sind. Daß Mittel und Wege gefunden werden, um dem Heer der Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot zu schaffen, ist mein sehnlichster Wunsch und eine der vornehmsten Aufgaben, die ich der Reichsregierung gestellt habe. Die Zeit, in der wir leben, ist ernst und schwer. Aber wenn wir alle zusammenhalten und in Einigkeit mit festem Mut und unbeirrbarem Glauben zusammenstehen, dann wird Gott uns auch weiterhelfen! In diesem Willen laßt uns zusammen rufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland Hurra!“

Der Reichskanzler rief dann der Jugend zu: „Deutsche Jungen! Deutsche Mädchen! Unser Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hoch, hoch, hoch!“ Unter immer neuen Kundgebungen verabschiedeten sich Reichspräsident und Reichskanzler. Die Jugend umdrängte ihre Wagen so stark, daß die Abfahrt nur im Schritt erfolgen konnte.



Reichspräsident v. Hindenburg (links unten) spricht auf der riesigen Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten.

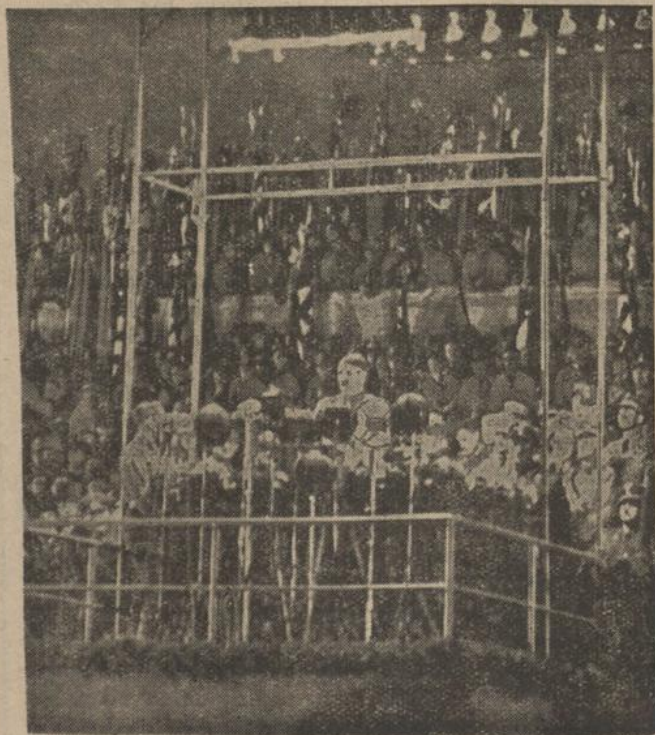


Teilüberblick vom Tempelhofer Feld. Der Pfeil weist auf die Rednertribüne hin, von der Adolf Hitler sprach. Vor den Tribünen ein Teil der ungeheuren Menschenmassen.

Die Ehrengäste des Festtags der Arbeit

Auf dem Flughafen in Tempelhof landeten in der Mittagsstunde zehn Großflugzeuge der Luftbania, die die Ehrengäste der Feier der nationalen Arbeit in der Reichshauptstadt heranbrachten: 71 Arbeiter aus allen Gauen Deutschlands, aus dem Saargebiet, aus Danzig, Deutschösterreich, aus Ostpreußen, Oberschlesien, von der Wasserkante, aus Nord und Süd, aus Ost und West. Jeder wurde von Reichsminister Götting durch Handschlag begrüßt. Nachmittags hatten sich die Arbeiterabteilungen aus allen Gauen des Reiches und Oesterreich in der Reichskanzlei versammelt, um den Reichspräsidenten und den Reichskanzler begrüßen zu können. Reichspräsident von Hindenburg begrüßte in herzlichen Worten die Arbeiter. Er freute sich herzlich, jedem Einzelnen die Hand reichen zu können. Reichskanzler Adolf Hitler sagte: „Ich glaube fest, das ist für Sie alle, die Sie hier in diesem ehrwürdigen Saale versammelt sind, um den Herrn Reichspräsidenten zu begrüßen, vielleicht der größte Tag Ihres Lebens. Sie werden sich diesen Tag für Ihr Leben merken und Sie werden daraus ersehen können, wie töricht und unrichtig die Behauptung ist, daß etwa die Umwälzung, die sich in Deutschland vollzogen hat, sich gegen den deutschen Arbeiter richte. Im Gegenteil, ihr innerster Sinn und Zweck ist, die Millionen unserer deutschen Arbeiter einzugliedern in die deutsche Volksgemeinschaft und damit wirklich einzubauen in unser heiliges deutsches Vaterland!“

Der Reichspräsident und der Reichskanzler drückten dann jedem der Arbeiter die Hand. Mit jedem wechselte der Reichspräsident freundliche Worte. Er nahm den Wunsch der Bergarbeiter aus dem Saargebiet entgegen, recht bald dem Mutterlande wiedergegeben zu werden. Er ließ sich von den Hamburger Hafnarbeitern erzählen, wie traurig es dort jetzt um die Arbeitsmöglichkeit bestellt sei. Ein Danziger Fischer hatte dem Reichspräsidenten einen zwölfpfündigen Barsch mitgebracht, den er heute früh gefangen hatte. Weinbergarbeiter an der Mosel brachten Wein mit. Jeder der Arbeiter aus Nord und Süd, Ost und West, brachte dem Reichspräsidenten und dem neuen Deutschland das Treue-Bekennnis seiner Kameraden dar und er nahm die vom Reichspräsidenten ausgesprochenen herzlichen Grüße entgegen. Es war eine erhebende Guldigung der Arbeit für das neue Reich und seine Leiter, und es war gleichzeitig eine hohe Ehrung der deutschen Arbeiterkraft durch die höchsten Vertreter des Reiches.



Reichskanzler Adolf Hitler während seiner großen Rede auf dem Tempelhofer Feld.

Die Riesenkundgebung auf dem Tempelhofer Feld, auf welcher bekanntlich Reichskanzler Hitler über das Aufbauwerk der nationalen Regierung sprach, war von fast 2 Millionen Menschen besucht. Im Anschluß an das die Kundgebung abschließende Prachtfeuerwerk, führte ein großer Fackelzug der SA und des Stahlhelms mit Fahnen und klingendem Spiel in das Regierungsviertel, dann durch das Brandenburger Tor zum Lustgarten.

Eine halbe Stunde nach Mitternacht hielt dort der preussische Ministerpräsident Goering eine Rede. Er führte u. a. aus: Zehntausende stehen um Mitternacht auf dem gleichen Platz, wo in den vergangenen Jahren so oft der Haß gepredigt und so oft gegen die Begriffe Vaterland u. a. aus: Zehntausende stehen um Mitternacht auf dem ein Bild deutscher Kraft, deutschen Glaubens und deutscher Hoffnung; ein Bild eines gewaltigen Lebenswillens eines

Volkes. Mitternacht — und doch dröhnt die Reichshauptstadt immer noch von ehernem Schritt und bekennt sich zum Volk und zum Tage seiner Arbeit. So wie am 30. Januar dem deutschen Volk seine nationale Ehre wiedergegeben wurde, so wurde heute der deutschen Arbeit wieder die Ehre und die ihr zukommende Bedeutung zurückgegeben.

Sämtliche Kundgebungen sowie der Hin- und Rückmarsch sind völlig reibungslos verlaufen. Die Feier auf dem Tempelhofer Feld war die größte Kundgebung, die in Deutschland jemals stattgefunden hat.

Die Maifeiern im Reich

Am Berlin, 2. Mai. Überall in den Straßen des Reichsgebietes, dem Revier der Kohle und des Eisens wogte ein Meer von schwarzweißroten und Hakenkreuzfahnen. Nie erlebte das schwarze Revier einen solchen Feiertag. Gerade in den Arbeitervierteln der Ruhrstädte, wo Jahre hindurch die rote Fahne das Feld beherrschte, wo einst die Massen der Arbeiter verbittert durch die Straßen zogen, sah man die frohen, mit neuer Hoffnung und neuem Glauben erfüllten Menschen zu Abertausenden in geordneten Zügen marschieren. Die endlosen Truppen des Bergbaus hatten ihre Fahnen aus Trauer über ihre 7 bei der Grubenexplosion auf „Mathias Stinnes“ zu Tode gekommenen Kameraden mit Flor versehen. Die Kirchen waren ausnahmslos überfüllt. Besonders eindrucksvoll von den Feiern in den Betrieben war die Fahnenweihe bei den Kruppischen Werken. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der mit seiner Familie erschienen war, würdigte die Bedeutung des Tages, der dem innerlichen Zusammenkommen aller dienen sollte, die in der Arbeit verbunden sind. In der hessischen Hauptstadt Darmstadt fand ein Staatsakt der hessischen Regierung statt, bei dem u. a. Staatspräsident Dr. Werner des sozialen und nationalen Charakters des Tages der deutschen Arbeit gedachte.

Im Festzug in Aachen wurde besonders stürmisch die starke Gruppe der Auslandsdeutschen aus dem benachbarten neubelgischen Gebiet und aus Holland begrüßt. — In Leipzig, der Geburtsstadt der Sozialdemokratie, hatte der Tag der Arbeit ungefähr 850 000 Menschen als Teilnehmer bei den Feiern in Bewegung gebracht. Die eigentliche Feier fand vor dem Völkerschlachtdenkmal statt. — Frankfurt a. M., von jeher bekannt als die demokratische Stadt, hat am 1. Mai eine nie erlebte einheitliche Willenskundgebung für das neue Reich gezeigt. Den Platz füllten etwa 150 000 Menschen. — In Mannheim waren mehr als 100 000 Menschen im Stadion zusammengedrängt, um schon am Vormittag der Rede des Reichspräsidenten zu lauschen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. Mai 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Der neugebildete Calwer Gemeinderat

Ist gestern unter Vorsitz von Bgm. Günther zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Da vom alten Kollegium nur vier Stadträte ihren Sitz behauptet haben, bietet der neue Gemeinderat ein stark verändertes Bild, um so mehr als jetzt die Zahl der Stadträte von 20 auf 12 gesunken ist und auf Wunsch der größten Partei die Sitzordnung fraktionsweise geregelt wurde. Die acht nationalsozialistischen Stadträte waren zur ersten Sitzung im Braunschweig erschienen. Nach erfolgter Verpflichtung wurden die Wahlen des stellv. Stadtvorstandes und der Mitglieder der gemeinderätlichen Abteilungen, der Schulgemeinderäte und Ortschulräte ebenso wie der Felduntergänger rasch erledigt. Im Rahmen der Tagesordnung fanden u. a. folgende nationalsozialistische Anträge einstimmige Annahme: Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler wird das Ehrenbürgerrecht der Stadt Calw angetragen. Die Kapellenbergstraße erhält künftig den Namen Hindenburgstraße, die Schillerstraße als neue Bezeichnung den Namen Adolf Hitler-Straße. Sämtliche den Stadträten zustehende Diäten werden mit sofortiger Wirkung gestrichen. Das Amt des Stadtrates soll künftig ehrenamtlich versehen werden. Schließlich fand noch der Antrag eines Vertreters der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, neben Hindenburg- und Hitlerbildern auch wieder Bilder der ehemaligen Landesfürsten im Sitzungssaal anzubringen, Annahme. Ueber den Verlauf der Sitzung, die mit einer aufschlußreichen Rede des Vorsitzenden über die gegenwärtige Lage der Stadtgemeinde eröffnet wurde, werden wir noch berichten.

Maisfeier der Volks- und Mittelschule Calw

Am Morgen des von den Kindern im Hochgefühl gespannter Festesfreude erwarteten 1. Mai strömte schon um 8 Uhr die gesamte Kinderchar der Evang. und Kath. Volksschule und der Mittelschule im Hof des Schulgebäudes in der Badgasse zusammen. In begrüßenswerter, harmonischer Einheit wollten die Schulen den Festtag der nationalen Arbeit feiern. Größte Feierstimmung lag auf allen Gesichtern, hatten doch schon am Samstag die Kinder in der Ausschmückung der Schulgebäude sich nicht genug tun können. In prächtiger Haltung unter den Klängen des Liedes „Im Schwabenland marschieren wir“ zog das Jungvolk und der „Schwarzrotweiß“ in den nun fast gefüllten Schulhof. Mit dem Choral „O Gott, Du frommer Gott“ wurde die Feier eröffnet. Dann hielt Mittelschullehrer Wed die Fei rede. Er feierte den 1. Mai als volkmäßigen Frühlingstag, an dem die Natur erwacht sei aus Winterschlaf und Wintertod zu neuem, freudigem, schaffendem Leben. So solle sich nun auch das deutsche Volk aus der Nacht der Hoffnungslosigkeit zu neuem Glauben und Hoffen aufrufen, aus dem Tode der Zwietracht und vielfacher Zerrissenheit sich erheben zu neuer Einheit und starkem, volksverbundenem Leben. Nachdem mit den mächtig brausenden Klängen des Deutschlandliedes der Widerhall dieser Gedanken aus den Herzen der Kinder erklungen war, feierte der Redner den 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit.

Unser Volk müsse eine einzige Arbeitsgemeinschaft werden, eine geschlossene Einheit nicht nur des Denkens, sondern auch des Tuns und Wirkens. Wir müssen alle Arbeiter sein am Neubaun unseres Vaterlandes: das Kind auf der Schulbank, der Arbeiter am Schraubstock, der Bergmann im Schacht, der Gelehrte in seiner Studierstube, wie der Bauer hinter dem Pflug — alle Bauleute des neuen Deutschland. Daran ergebe sich, daß jede ehrliche Arbeit hoch gewertet werden müsse, Arbeit adelt. Es gelte: Jedem Ehre, jedem Preis! Ehre jeder Hand voll Schweiß, Ehre jedem Tropfen Schweiß!

Das deutsche Volk habe diesen Willen zur Arbeit; die große Not der Zeit, die Arbeitslosigkeit, müsse überwunden werden, es gelte auch hier: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen!“ Den hinreißenden, wuchtigen Klängen dieses Liedes aus den Hunderien von Kinderkehlen folgten weitere Ausführungen des Redners über den rechten Arbeiter. Den Schluß der schönen Feier bildete der Choral „Das walte Gott“.

Rückschauend auf den herrlichen Verlauf des Festtages der deutschen Arbeit in Calw, darf mit freudiger Genugung festgestellt werden, daß dieser Tag die Wiederkehr einer wirklichen Volksgemeinschaft offenbart hat. Gerade jener Teil der Volksgenossen, der sich früher am 1. Mai demonstrativ absonderte, um im Zeichen der roten Fahnen einer trügerischen Utopie nachzugehen, hatte sich in echter Begeisterung eingeseht, um den Festtag der nationalen Arbeit zu einem wirklichen Feiertag des Volkes zu erheben. Die zahlreichen, zumeist mit viel Liebe vorbereiteten Belegschaften — auch vor dem Tagblattbause hielt die vollzählig versammelte Belegschaft eine solche in schöner Gemeinamkeit mit ihrem Arbeitgeber ab — haben es in aller Deutlichkeit bekundet, daß die Schaffenden die Volksgemeinschaft als das Naturgegebene erkannt haben und in einem Staat der sozialen Gerechtigkeit nicht mehr von ihr lassen werden. Soldaten der Arbeit gleichen an diesem Tage die wachen Marschierenden im deutschen Vaterland. Aus verschiedenen Ständen kommend, adelte sie alle die werkende Hand und die kämpferische Stirn. Aus ihrer Verbundenheit aber erhoben sich Glaube und Entschlossenheit des Willens, Weggenossen in eine bessere Zukunft. Das große Erlebnis des Tages war, jene Freude zu empfinden, die aus dem Sichzurückfinden in die Gemeinschaft des Volkes entspringt. — Am einzelnen ist über die festlichen Ereignisse des 1. Mai in unserer Stadt bereits viel berichtet worden, doch wollen wir die Reihe der empfangenen Eindrücke nicht abschließen, ohne in dankbarer Anerkennung auch unserer Freiwilligen Sanitätskolonne zu gedenken, deren sachgemäßes Wirken wiederum einer großen Anzahl Hilfsbedürftiger zurute gekommen ist. Auch des Eisenbahnsingchors sei hier noch Erwähnung getan, der gemeinsam mit der

„Concordia“ bei dem Festabend im Weiß'schen Saal seine geschätzte Kraft in den Dienst des großen Tages stellte.

Der Festtag der deutschen Arbeit

Ist in sämtlichen Bezirksgemeinden in würdiger Weise gefeiert worden. Ueberall fanden erhebende Gedanken statt, überall standen auch die kleinsten Dörfern im Festschmuck, überall herrschten Freude und Dank über die wiedergewonnene Einheit und Gemeinschaft des deutschen Volkes.

In Altburg lebte jung und alt den großen Tag mit Fackelzug am Vorabend brachte den ganzen Ort auf die Beine. Sämtliche Vereine marschierten im Zug, rechts und links trug die Schuljugend die Fackeln, und man sah ihr an, daß sie es wichtig hatte. Es gab kaum ein Haus, das beleuchtet war, alles war auf der Straße. Altburg marschierte. Vor dem Gasthaus z. Bamm endigte der Umzug; 2 prächtig vorgetragene Chöre des Niederkranses Altburg, Gedichtvorträge und eine Ansprache des Stützpunktleiters der NSDAP. gaben der Feier ein eindrucksvolles Gepräge. Das Horst Wessel- und das Deutschlandlied schlossen die Feier ab. Unter den Erschienenen befand sich die ganze Gemeindevertretung, Bürgermeister Walz, die jetzigen Gemeinderäte, im besondern der NSDAP, und die Gemeindebeamten. Am 1. Maimorgen gab es ein „Weden“ der SA-Skapelle, die auch beim Fackelzug neben dem Spielmanszug zum Gelingen der Feier viel beitrug. Um 9 Uhr fand ein Festgottesdienst statt. Pfarrer Dierlam sprach erhehend über den Sinn der Arbeit. Er hob nicht umsonst das schöne Bibelwort heraus: „Du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen.“ Die gesamte Kirchengemeinde Altburgs und Umgebung folgte sichtlich bewegt diesen feinen Ausführungen. Nachmittags war Altburg wie ausgestorben. Alles war in Calw, die Arbeiter mit ihren Betrieben im Festzug, die übrigen als Zuschauer. Als um 8 Uhr aber die große Kundgebung aus Berlin übertragen wurde, versammelte sich wieder eine große Zahl Altburger Bürger vor dem „Gasthaus zum Bamm“, um auf der Straße den Worten des großen deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler zu lauschen.

An dem Tag der nationalen Arbeit hat sich in größtem Ausmaß die gesamte Bevölkerung von Hirsau und Ernstmühl beteiligt. Nach dem Weden in der Frühe und dem Abhalten der Schulfeiern stellte sich auf dem großen freien Platz vor dem Rathaus ein gewaltiger Festzug auf, dessen Kommando der an ihn ergangenen Bitte entsprechend Fortmeister Raft übernahm. Unter Vorantritt der Musikkapelle und dem Wehen der Fahnen folgten sämtliche hiesigen nationalen Verbände, sodann die Behörden, Vereine, die übrige Einwohnerschaft und die gesamte Schuljugend. Ein unendlich großer Zug ergoß sich in die festlich geschmückte Kirche, in der Pfarrer Abel die Festpredigt hielt und wobei der Liederkranz mitwirkte. Nach dem Festgottesdienst war Rückmarsch zum Kurhotel, eingeleitet wurde das gemüthliche Beisammensein durch den Männerchor: „Deutschland, dir, mein Vaterland“. Nachmittags fand im Schwarzwaldhotel „Löwen“ ein Treffen der Angehörigen des Stahlhelm von Calw, Liebenzell und Hirsau statt. Zur Entgegennahme der Rede des Reichskanzlers zum ersten Jahresplan hatte sich die Einwohnerschaft abends in den Räumen des Kurhotels in großer Zahl versammelt. Möge diesem mit so großer Begeisterung von alt und jung gefeierten 1. Mai des Jahres 1933 ein reicher Segen beschieden sein zum Wohl unseres heiliggeliebten Volkes und Vaterlandes!

Der Feiertag der nationalen Arbeit ist in Gedingen mit großer Begeisterung gefeiert worden. Am Morgen fand ein Weden durch die Kapelle des Musikvereins und gemein-

Die Stimme der Glocke

Holzschritt von Elisabeth Purwins-Frittke.

Feierabendläuten im Dorf. Stille auf dem Kirchenplatz. Aus dem Gebüsch löst sich eine Gestalt. Groß, wuchtig, kantig. Mit ungelenten Fäusten. Sie schwankt auf die Kirche zu. Mit der Gebärde des Jammerns. Die Hände flehend erhoben.

„Höre auf, Bärbel, sie lebt!“ ruft der Mann zur Glocke empor. „Bärbel, Bärbel, höre mich!“

„Wer ist das dort?“ fragt der Fremde entsetzt. „Ein Wahnsinniger?“

„Der Bauer“, wird ihnen zur Antwort. „Früher stürzte er empor und fiel dem Glöckner in die Arme. Jetzt läuft er wimmernd um die verschlossene Kirche, bis der letzte Glöckenton verklungen ist. Haben Sie nie davon gehört?“

Um sein verschuldetes Anwesen zu retten, hatte der Bauer des reichen Millers Tochter geheiratet. Grobknochig und derb, mit breiten Schultern und Hüften, legte sie täglich scheltend über seinen Hof. Heinrichs Liebe aber gehörte Bärbel, der zierlichen blondgelockten Glöcknerin. Seit der Vater gestorben war, verwaltete sie des Toten Amt. Um die gelähmte Mutter zu ernähren. Partner beim Läuten war ihr Heinrichs Hütchen geworden.

An einem Herbstabend muß der Bauer ihn vertreten. Schwiegend ziehen sie an den harten Strängen. Du, du, du, singt die Glocke. Wie geborgen sich Bärbel in der Kraft fühlt, die von ihm ausgeht! In dieser festen, breiten Wucht. Nur seine Hände heunruhigen sie. Sehen sie doch aus, als wären sie zwei eigenwillige, aus sich selbst heraus regierte Wesen, über die sein Wille keine Macht besitzt. Beim Abschied reißt er sie in seine Arme. Sie will sich wehren. Doch sie wird überwunden von seiner Stärke.

„Wir gehören ja zusammen, Bärbel“, sagt er. „Seit damals schon. Als ich die Zwillinge des Schulzen verprügelte. Auf dem Heimweg aus der Schule. Weil sie dich schlagen wollten. Weißt Du's noch, wie ich sie nahm? Mit jeder Hand einen.“

Er schüttelt lachend die riesigen Fäuste. Bärbel fröstelt. Ja, so nahm er sie. Mit diesen selben Händen. Wie sie sich jetzt dunkel und gepenstlich gegen den Abendhimmel reden. Kantig und hart. Wie aus Holz.

„Aber Du“, flüstert er. „Wenn Du damals nicht dazwischengekommen wärest, dann —“

„Was dann?“ fragt sie stotternd.

„Na — wer weiß, ob Du ihnen nicht auch das Totenglöcklein —“

„Heinrich!“ schreit das Mädchen auf. „Du hättest sie — Du könntest wirklich —“ Sie taumelt. „Unfinn, Bärbel, ich scherze nur“, lacht er dröhnend. „Und ich habe ja nun einen guten Geist, der mir Einhalt gebietet, wenn meine Kraft mit mir durchgehen will. Wenn's

samer Kirchengang aller Vereine sowie der Feuerwehr statt. An der Spitze des Zuges marschierte die Hitlerjugend und die SA-Männer sowie die aktiven Mitglieder der NSDAP. Der Gesangsverein erfreute die Kirchenbesucher durch den Chor: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, gesungen unter Leitung von Hauptlehrer Seburgger. Nach dem Gottesdienst marschierten die Vereine geschlossen bis zur Linde, wo Hirschwirt Gehring eine der Bedeutung des Tages angepaßte Rede hielt. Der ganze Ort war geschmückt.

Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch in Dachtel in feierlicher Weise begangen. Schon am frühen Morgen prangte der Ort im Festschmuck der mit Tannenzweigen und Tannengrün geschmückten Straßen und Häuser und der flatternden Hakenkreuz- und Schwarz-weiß-roten Fahnen. Den Festgottesdienst besuchten sämtliche Vereine sowie die Gemeindebeamten geschlossen. Später war es sämtlichen Bürgern möglich, durch einen Lautsprecher, welcher am Gasthaus zum „Röhle“ aufgestellt war, sämtliche Reden und Veranstaltungen in der Reichshauptstadt zu hören, wovon auch den ganzen Tag über reger Gebrauch gemacht wurde. Auf Anlaß von Bürgermeister Lehner wurde unter Teilnahme einiger Bürger südwestlich des Orts auf freiem Platz am Waldrand eine Hitlerlinde gesetzt und vom Ortsvorsteher der Bedeutung des Tages in kurzer Ansprache Erwähnung getan. Sodann wurde zu Ehren unseres Volkskanzlers ein freier Platz oberhalb des Dorfes in feierlicher Weise Adolf-Hitler-Platz benannt. Nachmittags war gemüthliches Beisammensein sämtlicher Vereine, wobei der Liederkranz passende Lieder zum Besten gab. Zum Schluß veranstaltete Hauptlehrer Marstaller bei Anbruch der Dunkelheit einen Fackelzug mit der gesamten Schuljugend.

Am Festtag der Arbeit nahm die ganze Gemeinde Bad Teinach regen Anteil. Kein Haus war ohne Schmuck. Der Gottesdienst war so stark besucht, daß die Sitzplätze nicht ausreichten. An den Gottesdienst schloß sich ein Umzug durch das Dorf an, an dem sich die SA-Mannschaft, der Kriegerverein, die Belegschaften der verschiedenen Betriebe, die Schule, die Skiabteilung und ein großer Teil der Einwohnerschaft beteiligten. Vom Ballon des Badhotels aus richteten Bürgermeister Kaiser und der Führer des Bezuges, Ortsgruppenführer der NSDAP, Singe aus Calw, begeisterte Worte über die Bedeutung des Tages an die Festzugsteilnehmer. Das Deutschlandlied und das Horst Wessellied beschloßen die eindrucksvolle Feier.

Der Hauptausflug des Württ. Schwarzwaldvereins

tagte am Sonntag im Hotel Hirsau in Bad Teinach, um seine Hauptversammlung, die am 21. Mai in Wildbad stattfindet, vorzubereiten. Etwa 60 Vertreter der Ortsgruppen nahmen an der Versammlung teil. Die Sängerabteilung der Ortsgruppe Bad Teinach sang zur Begrüßung einige Männerchöre, die reichen Beifall fanden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bad Teinach, Oberlehrer Rehm, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Hauptverein, wenn auch nur in Form einer Ausschusssitzung, Bad Teinach einmal wieder als Tagungsort gewählt habe. Seit Bestehen der Ortsgruppe, und das seien 32 Jahre, habe der Hauptverein nur einmal hier getagt. Nachdem nun aber das Badhotel wieder eröffnet sei, sei auch Bad Teinach als Tagungsort für größere Vereine wie geschaffen, und so dürfe man wohl hoffen, daß auch der Württ. Schwarzwaldverein seine Hauptversammlung in den nächsten Jahren einmal nach Bad Teinach verlege. Unter Studienrat Dr. Pfeiffers geschickter Leitung nahmen die geschäftlichen Verhandlungen einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf.

„Wie eben jetzt Bärbel.“ Und er reißt sie von neuem an sich.

„Bärbel!“ ruft Heinrich vor der Kirchentür. „Ich habe die Scheidungsklage eingereicht. Warum meißt Du mich und weichst mir aus? Liebst Du mich nicht mehr?“

„Doch, Heinrich“, flüstert sie, „maglos. Aber es steht etwas zwischen uns. Deine Hände.“

„Meine Hände? Was ist's mit ihnen?“

„Ich weiß es nicht. Ich fürchte sie. Im Traume sah ich sie so oft. So rot, Heinrich. Wie Blut.“

„Bärbel!“ stöhnt der Mann qualvoll auf. „Das kannst Du träumen?“ Fassungslos sieht er sie an. „Ich war zu heiß und wild zu Dir. Ich habe Dich erschreckt. Jetzt — will ich warten. Bis Du mein bist.“ Gruslos schwankt er seinem Hofe zu.

In Bärbel brennt die Neue. Als der Hütchen zum Läuten kommt, sagt sie: „Hole mir den Herrn! Ich muß ihn sprechen.“ Wartend steht sie am Fenster im Glöckenturm. Da sieht sie Heinrich den Kirchenplatz betreten. Sein Weib folgt ihm. Mit beiden Fäusten stürzt die Bäuerin auf ihn zu. Durchschnitten ist ihr Gesicht. Ihr feines Schellen durchschneidet die Stille. Der Bauer steht reglos. Die Lippen fest aufeinander gepreßt. Aber jetzt... Ein irres, höhnisches Lachen. Ihren Namen schreit die Bäuerin in wildem Hohn. Heinrichs starre Ruhe löst sich. Rudweise, wie eine Holzfigur, hebt er die Arme. Beugt sich über die Frau. Ringt sie zu Boden. Und die großen, schweren, drohenden Hände greifen nach ihrem Hals. Rot — blutig rot...

„Heinrich!“ schreit Bärbel gellend auf. „Heinrich!“ Er hörte sie nicht. Sieht sie nicht. Zu hoch ist die Bärbel. Zu weit. Und plötzlich, mit einem Sprung, ist sie an der Glocke. Hängt sich an den Strang. Und läutet — läutet — läutet —

„Heinrich, Heinrich! Hör' mich, hör' mich!“ schreit sie mit der Glocke mit. Wie eine Wahnsinnige reißt sie am Glöckenstrang. Heller Schweiß tropft von ihrer Stirn. Keuchend arbeitet sie. Dröhnend braust der gewohnte Klang über ihren Kopf hinweg. Wie Donner hallt es aus der Kirchentürspitze. Wie die Posaune des Gerichts schlägt der metallene Hammer gegen die Glöckentrommel. Dann taumelt sie zurück. Sie kann nicht mehr. Halb ohnmächtig tastet sie nach der Treppe.

„Bärbel!“ gellt unten Heinrichs Stimme. „Höre auf, Bärbel! Sie lebt. Bärbel, Du hast mich gerettet.“ Mit einem jauchzenden Aufschrei breitet das Mädchen die Arme aus. Ihm entgegen. Und stürzt die steile Wendeltreppe hinab. Bis vor seine Füße...

Als der Bauer die tote Glöcknerin aus dem Gotteshaus trug, lag ein verklärtes Lächeln auf ihrem Antlitz. Das ist die Geschichte des Mannes, dem die Stimme der Glocke heute noch das Herz zerreißt.

Wetter für Donnerstag und Freitag
 Ueber dem Festland liegt schwacher Hochdruck, im Westen eine kräftige Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach heiteres, aber nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Nagold, 2. Mai. In seiner gestrigen ersten Sitzung beschloß der neue Gemeinderat einstimmig, den Vorstadtplatz in „Adolf Hitler-Platz“ und den Turnplatz am Ales in „Hindenburg-Platz“ umzubenennen. Gleichzeitig wurden Reichstagsabgeordneter Dr. Stähle und Landtagsabgeordneter Ph. Bägner zu Ehrenbürgern der Stadt Nagold ernannt.

St. Herrenberg, 2. Mai. Unter außerordentlich großer Beteiligung aus nah und fern wurde heute nachmittag der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Theodor Körner alt in Herrenberg zu Grabe getragen. Unter Vorantritt der Jungbauernschaft des Bezirks Herrenberg in Grünbenden und unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein stattlicher Trauerzug zum Friedhof. Auch der Lieberfranz und der Männerturnverein marschierten im Zuge mit. Unter den Trauergästen befanden sich Finanzminister Dr. Dethinger, Landtagspräsident Dr. Jonathan Schmid, der frühere Justizminister Dr. Beyerle, viele Mitglieder des Landtags aus fast allen Fraktionen sowie Freunde und Bekannte aus dem ganzen Land.

St. Stuttgart, 2. Mai. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel wurde von der Staatsanwaltschaft Stuttgart verhaftet, als er sein Dienstzimmer im Landgerichtsgebäude aufsuchte. Oberstaatsanwalt Tafel wird eine Teilnahme an den Devisenschiebungen des flüchtigen Stuttgarter Rechtsanwalts Dr. Schwarzkopf vorgeworfen. Dr. Schwarzkopf hat vor etwa einem Jahre umfangreiche Devisenschiebungen nach der Schweiz vorgenommen.

St. Stuttgart, 2. Mai. 122 Lagerführer des Freiwilligen Arbeitsdienstes des Heimatwerks Württemberg (Leitung Direktor Bäuerle), die an dem Schulungskurs des Arbeitsdienstes teilgenommen hatten, versammelten sich in der Lieberhalle zu einer machtvollen Kundgebung, in der sämtliche 122 Lagerführer ihren Willen zum Ausdruck brachten, dem Arbeitsdienst im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung zu dienen. Diese Bereitschaft wurde durch den geschlossenem Beitritt zur NSDAP bekräftigt.

Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

Endspiel um die südd. Meisterschaft:

FSV. Frankfurt — 1860 München 1:0
 Um den 3. südd. Vertreter:
 Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth 1:0

Am Sonntag errang der FSV. Frankfurt auf eigenem Platz durch einen knappen 1:0-Sieg die südd. Meisterschaft. Zweiter südd. Vertreter ist 1860 München. In Saarbrücken unterlag die SpVgg. Fürth ebenfalls 1:0, dadurch wurde

Eintracht Frankfurt 3. südd. Vertreter um die DFB-Meisterschaft.

Länderspiele:
 In Budapest: Ungarn — Oesterreich 1:1
 In Belgrad: Jugoslawien — Spanien 1:1
 Um den Aufstieg zur Bezirksliga:
 FC. Göttingen — Stuttgarter Sportfreunde 1:2
 SpV. Göttingen — VfR. Heilbronn 0:1
 Um den Aufstieg zur Kreisliga:
 FB. Calw — FC. Bisingen 3:2
Wilhelm Braun-Pokalspiele:
 Spielogg. Göttingen — Sportogg. Renningen 0:3
 FB. Calw 2. — FC. Altburg 3:1
 FB. Althengstett — FB. Stammheim 2:3
 FB. Neubulach — Sportogg. Javelstein 2:3

FB. Calw — FB. Bisingen 3:2

Die Calwer Mannschaft hat in dem ersten auf eigenem Gelände zum Austrag gekommenen Aufstiegsspiel endlich die Kraft und das Können aufzubringen vermocht, um einen wenn auch knappen, aber vollaus verdienten Sieg zu erringen. Von der Bisinger Mannschaft ist zu sagen, daß sie einen besseren Fußball spielte als alle anderen Konkurrenten. Die Zusammenarbeit war so gut und ausgeprägt, daß man die Anwartschaft der Gäste zur Kreisliga schon heute als berechtigt bezeichnen muß. Bisingen hat dem Gegner nichts geschenkt, wie man vielleicht annehmen könnte. Die Elf kämpfte mit einer Verbissenheit bis zum letzten Augenblick, um wenigstens das Spiel noch remis zu gestalten. Die bestgelegenen Angriffe der Gäste scheiterten jedoch in der zweiten Hälfte des Spiels an dem sich aufopfernden Schlußtritt der Einheimischen. In der ersten Spielhälfte sah man Calws Mannschaft überlegen spielen. Nach der Pause dominierten die Gäste. Nun zum Spielverlauf. Schon in der ersten Minute kommen die Einheimischen gefährlich vor des Gegners Tor, nur mit Mühe kann der Torwart klären. Nach ca. 15 Minuten Spieldauer gelang es dem Mittelstürmer von Calw, eine präzise Flanke des rechten Flügelstürmers aufzunehmen und in Führung zu gehen. Durch das gute Flügelspiel resultierte auch das zweite Tor. Der Ball kam von hoch oben beim Tor herunter, der Halbkopf wollte ihn über den Kopf ziehen, überflüssig, denn der Mittelstürmer stand ja ohnehin da und lenkte ihn mühelos in die Maschen. Die Bisinger legen sich nun mächtig ins Zeug und kommen auch zu einem Toreerfolg. Das 3. Tor für Calw fiel kurz vor der Pause. Als der Bisinger einmal etwas leicht verwirrt war, ging der Mittelstürmer im Gedränge glatt an ihm vorbei und schob ein. Nach Seitenwechsel sah man die Bisinger besser im Zug. Die Elf setzte mit einem gewaltigen Kampfsgeist ein und spielte mit einem beispiellosen Elan. Die Verteidigung Calws war zeitweise überlastet. Man nahm den bisher auf halbblinks spielenden Nafs in die Verteidigung zurück, an dessen Stelle trat Burckhardt. Diese Maßnahme des Spielführers sollte sich als richtig erweisen. Wohl drückte Bisingen nach wie vor, doch die An-

griffe des Gegners wurden systemvoller abgewehrt. In der Bedrängnis leistete sich ein Verteidiger ein Fouls, der Elfmeter blieb nicht aus. Eine Glanzleistung des Calwer Torwarts, der diesen äußerst scharf getretenen Ball im Fächer abwehren konnte und den Nachschuß glänzend hielt. Die Angriffe Bisingens sollten auch belohnt werden, als es dem Halbrechten der Gäste glückte, den Ball hart am Pfosten vorbei ins Netz zu jagen. Calw spielte nun aufs Halten des Resultats, was der Mannschaft auch bis zum Schlußpfiff gelang. Mit dem aufgeweichten Boden fand sich die einheimische Elf weniger gut zurecht als wie die Gästeelf, die recht gut durchtrainiert war.

Groß war wieder das Können des Torhüters und des einen Verteidigers, ohne den die Calwer Mannschaft nicht so weit gekommen wäre. Die Käuferreihe war recht brauchbar, sie leistete in der Abwehr mehr als im Aufbau. Im Sturm überragte der Mittelstürmer durch seine großartige Ballbehandlung. Die Flügel wurden etwas zu wenig beschäftigt.

Bei Bisingen machte der Mittelläufer eine glänzende Figur, auch der linke Flügelstürmer legte ein ausgezeichnetes Spiel an den Tag. Gut war der Kampfsgeist der Mannschaft, der, wie bereits erwähnt, während des ganzen Spieles nicht erlahmte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

St. Stuttgart, 2. Mai. Die Woche begann mit ziemlich lebhaftem Verkehr und Kurssteigerungen für Aktien. Am Rentenmarkt traten Kursverluste ein.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3 RM, der Zentner, Weißkraut 10, Blaukraut 10, Zwiebeln 12, Spinat 20, Rosenkohl 25, Schwarzwurzeln 25, Paparber 20, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Tomaten 60, Kapsel 20 Rpf. für das Pfund; Blumenkohl 35-60, Lauch 5, Kopfsalat 20, Gurken 45-60 Rpf. das Stück; Kresse 100 Gr. 20, Monatretiche 10, Mairretiche 25 Rpf. der Bund; Wollkerbutter 1,40 RM, Landbutter 1,10 RM. das Pfund, Eier 8 und 9 Rpf. das Stück.

Viehpreise

Ravensburg: Aufständer 80-220, trüchtige Kalbeln 200 bis 340 M. — Rosenfeld: Jungvieh 70-195, Kalbeln 280 bis 380, Kühe 150-200 M.

Schweinepreise

Beßheim: Milchschweine 15-18, Käufer 28-29 M. — Bopfingen: Milchschweine 15-18, Käufer 29,50-32 M. — Ravensburg: Ferkel 15-22 M. — Rosenfeld: Milchschweine 17,50-22,50 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkebrtskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftf.

Calw, Im Zwinger 49, den 2. Mai 1933.
Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Mann, unseren treu- besorgten Vater
Adolf Schmidt
 nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 In tiefem Leid:
 Frau Anna Schmidt mit Kindern
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

4-Zimmer-Wohnung
 mit Glasabschluß wird vermietet
 Altbürgerstraße 11

Rasiermesser
 zieht haarscharf ab
 Friseur O d e r m a t t

Das ist unser Verbündeter!
 Anzeigenraum hält auch in Krisenzeiten den Kontakt mit den Käuferschichten, Anzeigen in dem ortsansässigen Calwer Tagblatt sind die besten Verbündeten erfolgsgewohnter Kaufleute.

Städt. Hausfrauen-Verein
Berein
 Donnerstags, den 4. Mai, nachm.
Zusammenkunft
 auf dem Schützenhaus.
 Beachten Sie meine **Lederwaren-Fenster.**
 Bei größter Auswahl nirgends billiger
Reichert an der Brück.

Zwangsversteigerung
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 4. 5., 8 Uhr** in Holzbronn: 1 Nähmaschine Singer. Ferner um **10 Uhr** in Dechenpfronn: 1 Schreibtisch eichen. Zusammenkunft je beim Rathaus.
 Ger.-Vollst.-Stelle.

Zwangsversteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 4. 5., 10 Uhr** in Bad Liebenzell: 1 schwere Schuhmachermaschine „Wiler“, eine größere Partie Herren- und Damenschuhe, 1 eichenes Zimmerbuffet, 1 Ladenkasse, 1 Standuhr. Die Versteigerung findet statt. Zusammenkunft b. Rathaus.
 Ger.-Vollst.-Stelle.

Sägemehl
 großen Posten pro cbm. 42.-
Johs. Theurer
 Sägemehl, Stat. Leinach
 Größeres Quantum gut-eingebrachtes
Heu
 verkauft billig
 E. L. Wagner, Sägemehl- Erstmühl

Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee
G. Serva, Calw
 Fernsprecher 120

Farben Lacke Pinsel
 empfiehlt **Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff**

Gesucht für 2 Monate
2 möbl. Zimmer
 mit 3 Betten und Küche oder Küchenbenützung. Angebote unter E. B. 101 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sie schädigen sich selbst,
 wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schäden bewahren Sie sich,
 wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie das ortsansässige „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und das an den Steuerlasten des Bezirkes mitträgt.

Roter Kreuz-Tag!
 Dem Württ. Landes-Verein vom Roten Kreuz ist vom Ministerium die Erlaubnis erteilt worden, am Roten Kreuz-Tag, der am 7. Mai ds. Js. stattfindet, eine Straßen- und Haus-Sammlung in den Bezirken vorzunehmen. Der Ertrag der Sammlung ist hauptsächlich für Zwecke des Bezirkes bestimmt. An die Einwohnererschaft von Stadt und Bezirk wird die freundliche Bitte gerichtet, bei der stattfindenden **Straßen- und Haus-Sammlung** (Geld-Sammlung) im Oberamt Calw, am Sonntag, den 7. Mai das Werk hilfreich zu unterstützen. Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes in unserem Lande ist bekannt, sodaß auch trotz schwerer Zeit die Sammlerinnen überall ein Scherflein erhalten mögen. Der Bezirksvertreter d. Landesvereins v. Roten Kreuz Landrat Rippmann.

Motorräder
 (BMW, Standard, Horex, Triumph, Ardi)
Reparaturen
 und **Ersatzteile**
Hans Stürner
 Motorfahrzeuge, Calw

Suche 2 saubere möbl. Zimmer
 m. 3 Bett., ohne Pent., f. 6-8 W. Mai-Juni. Off. m. Prs.-Ang. u. P. 101 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Senden Sie Ihren Angehörigen ins Ausland das „Calwer Tagblatt“!

Beleuchtungskörper Heizkissen Heiz- und Kochapparate Bügeleisen Tauchsieder Heißluftdusche

ELEKTRO-ZIEGLER CALW
 Fernsprecher 211